



Bilder: Strauß

Herbststimmung am Kreuzberg

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Jugend,

Bischofshofen ist in Bewegung. Die Stadt verändert sich und das ist vielerorts sichtbar. Alte Bauwerke werden durch moderne funktionelle Bauten ersetzt, bestehende Geschäftsgebäude werden erweitert. Bei der Neugestaltung wird das Gesamtortsbild jedoch nie außer acht gelassen. Die Modernisierung wird behutsam vorgenommen. Wenn die Bausubstanz es erlaubt, werden die bestehenden Bauwerke den zukünftigen Anforderungen angepasst. Wohnbauten, Neueröffnungen und die Ausweitung von Geschäfts- und Firmenflächen zeigen eines deutlich: Bischofshofen ist in jeder Hinsicht eine anziehende und belebte Stadt. Die Bauprojekte stellen aber auch eine große Herausforderung dar. So werden die Verkehrsströme jeweils an den Baufortschritt angepasst. Einkäufe und Erledigungen in der Innenstadt sind in jeder Bauphase möglich. Die KARO-Garage bietet zudem eine zentrumsnahe attraktive Parkmöglichkeit. Für Durchfahrten ist die Umfahrungsstraße zu nutzen. Ein herzliches Dankeschön an alle Betroffenen für Ihre Geduld und Ihr Verständnis!

Bürgermeister Hansjörg Obinger

Vizebgm. Alois Lugger

Vizebgm. Werner Schnell

INHALT

Seite

| | |
|---|----|
| Ausbau der Seniorenbetreuung | 2 |
| Das Stadtzentrum im Wandel | 4 |
| Neugestaltung der Leitgebstraße | 4 |
| Öffentliche Gemeindeversammlung ... | 5 |
| Buntes Bischofshofen | 6 |
| Autofreier Tag | 7 |
| Hausanschlüsse: Kanal und Wasser | 8 |
| Sicherheit durch Winterdienst | 9 |
| Spürnasenecke für Kindergarten | 10 |
| Kiss & Go Parkplätze für Schulkinder .. | 10 |
| Gesunde Gemeinde | 11 |
| Umwelt: Neophyten eindämmen | 12 |
| Hundert Jahre erste Republik | 13 |
| Wechsel beim Museumsverein | 14 |
| Neuer Kultur-Raum für Pongowe | 14 |
| Amselsingen: Erlesene Klangspuren ... | 15 |
| Sprechtage | 16 |
| Stadt-Programm | 16 |

Ein schöner Sommer ist vorüber



Für viele von uns war es ein Jahrhundert-Sommer, für manche war er weniger erfreulich. So haben anhaltende Trockenheit, gefolgt von heftigen Unwettern, in manchen Gemeinden unserer Region massive Schäden verursacht. Auch bei uns in Bischofshofen waren die Auswirkungen des extremen Wetters zu spüren. Doch trotz Hagelschäden in der Landwirtschaft, Verwüstungen von Güterwegen und Wassereintritten in Kellerräumen, blieben wir gottlob im Großen und Ganzen vor weitreichenderen Katastrophen verschont. Danke, sowohl unserer Feuerwehr, als auch den Obmännern der Weggenossenschaften für ihren unermüdlichen Einsatz im Dienste von uns allen.

Entsprechende Vorsorgemaßnahmen hinsichtlich Verbauung Gainfeldbach und Astengraben (Genossenschaftsgründung) sind unumgänglich, der Schutz der betroffenen Ortsteile und unseres Ortszentrums muss nachhaltig gesichert werden!

Bei den vielen Bautätigkeiten in unserer Gemeinde merkte man nicht viel von Ferien- und Urlaubszeit. Die Verantwortlichen im Bauamt, aber auch die Baufirmen haben die gestellten Aufgaben zu unserer vollsten Zufriedenheit erledigt. Dankeschön dafür.

Die rege Bautätigkeit in unserer Stadt hält weiter an, die unweigerlich damit verbundenen Verkehrseinschränkungen bleiben noch einige Zeit aktuell. Die größte Herausforderung derzeit ist die Baustelle direkt im Zentrum. Aber auch das Stadtkaufhaus nimmt Formen an, positive Veränderungen sind täglich zu erkennen. Das Verständnis der Bevölkerung für die längerfristigen Sperren und Umleitungen ist weitgehend vorhanden, die gegenseitige Rücksichtnahme generell beindruckend. Für dieses großartige Miteinander möchte ich mich bei den betroffenen Geschäftsleuten und Anrainern, aber auch bei allen Bürgerinnen und Bürgern ganz herzlich bedanken!

Ihr Vizebürgermeister:
Alois Lugger

Angebot in der Seniorenbetreuung wird verbessert:

Die Betreuung von Seniorinnen und Senioren wird laufend an die neuen gesellschaftlichen Anforderungen und die Bedürfnisse der Betroffenen angepasst. So wird nach dem bereits erfolgten Abriss des sogenannten Mischitzhauses ein Erweiterungsbau für das Seniorenheim errichtet. Im Neubau



Bilder: Strauß



Abriss des Mischitzhauses



zuchna Visualisierung / koller architects

Der neue Erweiterungsbau

Das Seniorenheim Bischofshofen bietet aktuell 96 Wohneinheiten, davon zwei Kurzzeitbetten. »In den letzten vier Jahren ist der Bedarf an akuten Heimplätzen so stark gestiegen, dass bereits seit längerem eine Akutliste von 25 bis 35 Bewerberinnen und Bewerbern - ab Pflegestufe 3 - geführt wird und die Wartezeit bis zu einem Jahr dauert, bis eine Aufnahme ins Heim möglich ist«, so Seniorenheimleiter Paulus Gschwandtl.

Tageszentrum wird erweitert

Ergänzend zu den Wohneinheiten wurde vor rund einem Jahrzehnt ein Tageszentrum mit zehn Plätzen im Seniorenheim eingerichtet. Dieses hat sich als zusätzliche Betreuungs- und Entscheidungsmöglichkeit für die Betroffenen sehr gut bewährt. Für Seniorinnen und Senioren besteht dabei die Möglichkeit tageweise das umfassende und ansprechende Animations- und Betreuungsangebot im Seniorenheim zu nutzen und dennoch im gewohnten Umfeld der eigenen vier Wände zu bleiben. Pflegende Angehörige können berufstätig bleiben und sich dennoch um ihre Verwandten zu Hause kümmern. »Aufgrund des weiteren massiven Anstiegens der Zahl an pflegebedürftigen Menschen ist es notwendig, eine Erweiterung bzw. einen Neubau des bestehenden Tageszentrums vorzunehmen. Auch räumlich ist das Tageszentrum derzeit überfordert«, so Paulus Gschwandtl. »Um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden, erfolgen daher von Seiten des Seniorenheims Überlegungen in Richtung eines Haus-

gemeinschaftsmodells sowie die Errichtung neuer Räumlichkeiten für das Tageszentrum.«

Vielfältige Aufgaben

Der Erweiterungsbau, der anstelle des Mischitzhauses vor dem Seniorenheim errichtet wird, ist im Rahmen eines Gesamtkonzeptes des Seniorenheims zu sehen. Neben neuen Räumlichkeiten für das Tageszentrum für zwölf Tagesgäste werden zwei Hausgemeinschaften für je zwölf Bewohnerinnen und Bewohner entstehen. Zusätzlich sind in dem modernen Bau sechzehn Wohneinheiten für Generationswohnen vorgesehen, die jedoch nicht vom Seniorenheim organisatorisch betreut werden.



Um der steigenden Nachfrage nach betreutem Wohnen in unserer Gemeinde gerecht zu werden, wurde es notwendig das desolate Mischitzhaus zu schleifen und ein Wohnheim zu errichten, das den Anforderungen der heutigen Zeit entspricht. In dem Erweiterungsbau werden 24 zusätzliche Betreuungsplätze für Seniorinnen und Senioren geschaffen, für das Tageszentrum werden entsprechende Räumlichkeiten eingerichtet und im Obergeschoss wird es die Möglichkeit für betreubares Wohnen geben.

VbGm. Werner Schnell
(Fraktionsobmann der SPÖ)

Moderner Erweiterungsbau ersetzt Mischitzhaus

werden zwei betreute Wohngruppen für jeweils zwölf Seniorinnen und Senioren sowie sechzehn Einheiten für Generationenwohnen untergebracht. Die zwei Hausgemeinschaften sollen Normalität im Alltag garantieren. Zudem übersiedelt das Tageszentrum vom Seniorenheim in den Neubau.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Bei den Hausgemeinschaften wird »das ehemalige Wohnumfeld und das Wohlfühl der Bewohnerinnen und Bewohner zum Vorbild genommen. Den Seniorinnen und Senioren soll ein Leben in ihrer Normalität im Alltag ermöglicht werden«. Begleitet werden die Hausgemeinschaften von AlltagsbetreuerInnen und einer Pflegeperson. Betreuung und Pflege werden in den gewohnten Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner integriert, ohne den Lebensstil der älteren Menschen durch Zeitvorgaben einzuengen. Denn der Alltag soll nicht durch Pflegemaßnahmen dominiert oder gar zerstört werden. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt. Es wird Raum für Selbstbestimmung geschaffen. Laut Professor Böhm »müssen wir Inhalt in die Pflege bringen – Ichstärkung, Daheimgefühl, Alltagsnormalität, Milieuthherapie. Das geben wir wieder zurück!« Ein würdevolles Altern bedingt, dass man den Alltag selbst mitgestalten kann. Sofern die BewohnerInnen das wollen, haben sie die Möglichkeit bei der täglichen Hausarbeit, beim Einkauf oder bei der Gestaltung der Außenanlagen mitzuhelfen. Sie bestimmen selbst, ob sie sich

in ihr Zimmer zurückziehen oder sich im Wohnzimmer bzw. in der Wohnküche aufhalten, wo immer etwas los ist. »Mit den Hausgemeinschaften schaffen wir für unsere BewohnerInnen ein gemütliches und wohlige Zuhause. Sie haben das Gefühl: ‚Ich bin hier daheim.‘«

Zahlreiche Angebote

Neben der vertraglichen Grundversorgung reicht das Angebot von Gedächtnis- und Orientierungstraining über den Besuch von Aktivitäten und Veranstaltungen wie z.B. Ausflüge, Singen, Feste bis hin zu speziellen pflegerischen und ärztlichen Leistungen (Wundversorgung, Medikamente, Hausvisite usw.). Sowohl die hausärztliche Betreuung, die Zusammenarbeit mit Fachärzten bzw. Physiotherapeuten als auch Friseur und Fußpflege sowie die Beratung der Angehörigen bzw. Kontaktpersonen sind u.a. möglich. Zielgruppe für die Hausgemeinschaften sind Menschen ab 65 Jahren mit erhöhtem psychosozialen und somatischen Betreuungsbedarf (ab der Pflegestufe 3), die im Einzugsbereich der Stadtgemeinde Bischofshofen leben. Die Zuweisung der Plätze erfolgt durch das Seniorenheim.



Bischofshofen ist anders

Das Projekt in der Leitgebstraße ist für Bischofshofen ein ganz besonderes. Nicht nur wegen des derzeit heruntergekommenen Erscheinungsbildes des Bestandsbaus am Bahnhof. Diese neue Stadtteilentwicklung wird uns aber nicht nur äußerlich attraktiver machen, sondern sie wird vor allem auch beste Voraussetzungen für ein städtisches Wohnen im Zentrum ohne Auto ermöglichen.

Neben verkehrstechnischer Funktionalitäten braucht es aber auch ein umfassendes soziales Betreuungsangebot, beginnend bei unseren Kleinsten, bis hin zu unseren Seniorinnen und Senioren. Auch in diesem Bereich ist vieles in Bewegung. Nach der erst kürzlich erfolgten Eröffnung der Krabbelgruppen im Brunnaderpark bauen wir nun für unsere ältere Bevölkerung einen Ergänzungsbau für das Seniorenheim, der zukünftig unsere Notwendigkeiten im Pflegebereich abdecken wird.

Dabei führen wir alle unsere kommunalen Einrichtungen durchgehend im Eigenbetrieb, von den Krabbelgruppen bis hin zur Bestattung. Ich bin davon überzeugt, dass man - wie überall im Leben - nur all jenes präzise steuern kann, was man auch in eigenen Händen hat. Darum ist auch der Radius der Stadtgemeinde Bischofshofen im Vergleich mit anderen Gemeinden ein enorm großer. Dies bedingt aber natürlich auch, sich vergleichenden, betriebswirtschaftlichen Prüfprozessen zu stellen.

Mit der externen Überprüfung der Gemeindeeinrichtungen durch das Institut für Verwaltungsmanagement kann nun nachgewiesen werden, dass der Eindruck, kommunale Einrichtungen würden oft wenig effizient arbeiten, für Bischofshofen nicht gilt! Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche alle an diesem ausgezeichneten Zeugnis Teil haben!

Ihr Bürgermeister:
Hansjörg Obinger



Wir sind stolz auf unser Seniorenheim unter der Leitung von Paul Gschwandtl und mit den vielen

motivierten MitarbeiterInnen. Die Herausforderungen unserer alternenden Gesellschaft werden hier bestmöglich gemeistert. Der steigende Bedarf erfordert nun einen Erweiterungsbau. Mit dem Angebot der Tagesbetreuung schaffen wir eine Entlastung auch für diejenigen, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen. Unser höchster Respekt gilt der Leistung aller in der Pflege tätigen Menschen.

StR Josef Mairhofer
(Fraktionsobmann der ÖVP)



Sowohl der Bedarf als auch die Anforderung an die Betreuung von Seniorinnen und Senioren

ist einem steten Wandel unterworfen. Die Stadtgemeinde ist daher gefordert, Betreuungsmodelle anzubieten, die den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren entsprechen. Mit dem Zubau zum Seniorenheim kann diesen Herausforderungen nun noch in einem höheren Maße Rechnung getragen werden. Durch die Erweiterung können unterschiedliche und für jeden passende Betreuungsformen angeboten werden.

GV Helmut Amering
(Fraktionsobmann der FPÖ)

Der Dichter Josef Leitgeb



Bild: Brenner-Nachlass

Die Josef-Leitgeb-Straße wurde nach einem Dichter benannt, der 1897 in einem der Personenhäuser als Sohn eines Bahnbeamten geboren worden war. Eine Gedenktafel erinnert daran. 1899 über-

siedelte die Familie Leitgeb nach Innsbruck, wo Josef seine Jugend verbrachte, das Gymnasium besuchte und 1915 die Kriegsmatura ablegte. Anschließend nahm er als Angehöriger der Tiroler Kaiserjäger auf österreichisch-ungarischer Seite am Ersten Weltkrieg teil. Nach Kriegsende studierte er an der Universität Innsbruck anfangs Germanistik, wechselte dann jedoch zur Rechtswissenschaft. 1921 absolvierte er parallel zu seinem Studium eine Ausbildung zum Volksschullehrer und war ab 1922 als Lehrer in Tiroler Dorfschulen tätig. 1925 promovierte er zum Doktor der Rechtswissenschaften. In den Zwanzigerjahren gehörte er zum Kreis der Lyriker um Ludwig von Ficker und seine Zeitschrift »Der Brenner«. Von 1929 bis 1939 war Leitgeb Hauptschullehrer in Innsbruck. Im Zweiten Weltkrieg war er als Hauptmann vorwiegend in der Ukraine eingesetzt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war er als Stadtschulinspektor in Innsbruck tätig.

Josef Leitgeb's Werk besteht überwiegend aus Gedichten. Seine Naturlyrik ist stark an traditionellen Formen orientiert und beeinflusst von seinem großen Vorbild Georg Trakl. Daneben schrieb Leitgeb Romane sowie autobiografische Bücher. »Das unversehrte Jahr« handelt von einer ländlichen Kindheit vor dem Ersten Weltkrieg, »Am Rande des Krieges« hat Leitgeb's Aufenthalt in der Ukraine zum Thema. Gemeinsam mit seiner Frau Grete übersetzte er die Werke »Brief an einen Ausgelieferten« und »Der kleine Prinz« von Antoine de Saint-Exupéry aus dem Französischen. 1950 wurde Josef Leitgeb mit dem Großen Österreichischen Staatspreis für Literatur ausgezeichnet. Im Jahr 1952 verstarb er nach langer schwerer Krankheit. Er wurde auf dem Friedhof in Innsbruck-Mühlau begraben.

Rege Bautätigkeit: Das Stadtzentrum im Wandel



Bild: recon



Bild: Strauß

Die Rückseite des neuen Stadthauses: Nach der Fertigstellung und in der Bauphase

Die städtebauliche Veränderung von Bischofshofen schreitet zügig voran. Am bisherigen Standort der Raiffeisenbank entsteht das Stadthaus Bischofshofen mit Büros und Geschäftsflächen sowie vierzehn Wohnungen in unterschiedlichen Größen. Dafür wurde das ehemalige Lirk-Gebäude komplett abgetragen. Die Bausubstanz des alten Raiffeisen- und Mitmessergebäudes werden für den Neubau genutzt. Die Innenräume werden jedoch an die neuen Anforderungen adaptiert. Der Verkehr wird derzeit in einer Einbahnlösung

über den Mohshammerplatz geführt. Die Raiffeisenstraße bleibt bis Ende 2019 gesperrt. Die Umleitung führt über die Gaisberggasse und die Schanzenstraße. Die Innenstadt sollte nur dann angefahren werden, wenn es keine Alternative gibt. Das KARO-Parkhaus mit direktem Zugang zum Zentrum und einer Gratisparkdauer von zwei Stunden bietet sich für Einkäufe im Zentrum an. Durchfahrten sollten ausschließlich über die Ortskernumfahrung ab dem Kreisverkehr Merkur bis zum Bahnhof erfolgen.



Bild: recon



Bild: Strauß

Bautätigkeit am Mohshammerplatz: Das künftige Stadthaus (li.) und das neue Raiba-Gebäude

Ausgedient: Personenhäuser in der Leitgebstraße



Bilder: Strauß

Die drei Personenhäuser in der Josef-Leitgeb-Straße werden abgetragen

Die Josef-Leitgeb-Straße wird städtebaulich verändert. Die Grundfläche für den Neubau von Wohnhäusern wurde von der Gemeinnützigen Salzburger Wohnbaugesellschaft (GSWB) im Vorjahr von den ÖBB angekauft. Insgesamt werden rund hundert Miet- bzw. Eigentumswohnungen errichtet. Zudem sind Geschäftsflächen geplant. Damit erhält die Geschäftszeile in der Bahnhofstra-

ße eine Fortsetzung. Die Jurysitzung für den Architekturwettbewerb fand am 25. September 2018 statt. Mit dem Abriss der Personenhäuser wird noch in diesem Jahr begonnen. Am Areal des ersten Personenhauses (Richtung Bahnhof) ist die Errichtung eines Hotels geplant. Verhandlungen mit interessierten Investoren und Betreibern werden derzeit noch geführt.

Öffentliche Gemeindeversammlung als Teil der kommunalen Öffentlichkeitsarbeit



Der Stadtrat

| | | |
|---|---|---|
|  |  |  |
| Bürgermeister Hansjörg Obinger Bauen, Raumordnung, Finanzen | 1. Vizebürgermeister Alois Lugger Verkehr & Mobilität | 2. Vizebürgermeister Werner Schnell Sport & Jugend |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
|  |  |  |  |  |  |
| Stadträtin Uschi Pfisterer Umwelt, Klima- bündnis, Kinder- gärten, Bildung | Stadtrat Josef Mairhofer Wirtschaft, En- ergie, e5-Ange- legenheiten | Stadträtin Dr. Sabine Klausner Soziales, Familie, Senioren | Stadtrat RegR Ing. Wolfgang Bergmüller Wohnungswesen | Stadtrat Heinrich Reisenberger Kultur & Landwirtschaft | Stadträtin Dr. Elisabeth Schindl Stadtmarketing, Tourismus, Ge- sunde Gemeinde |

Bilder: Pfennich

Institut für Verwaltungsmanagement präsentiert. Bgm. Hansjörg Obinger informiert über aktuelle Projekte und die Mitglieder des Stadtrates über ihre Aufgabenbereiche. Stadtdirektor Dr. Andreas Simbrunner stellt die Verwaltung vor. Das Publikum kann bei der anschließenden Diskussion Ideen, Vorschläge und Einwendungen vorbringen. Moderiert wird die Gemeindeversammlung von Wolfgang Haussteiner.

Projekt »Kommunal aktiv«

»Wer aufhört, besser sein zu wollen, hat aufgehört, gut zu sein.« (Oliver Cromwell) - ganz nach diesem Motto unterzog sich die Stadtverwaltung Bischofshofen in den letzten Monaten einer ganzheitlichen Finanz- und Organisationsanalyse. Gemeinsam mit dem Institut für Verwaltungsmanagement (IVM GmbH), einem Spin-off der Universität Innsbruck, wurden in diesem Projekt sämtliche Strukturen und Prozesse der Stadtverwaltung analysiert und auf mögliche Optimierungs- und Verbesserungspotenziale hin untersucht. Ein wesentlicher Aspekt dabei war auch die Digitalisierung der Verwaltungsabläufe - einem Trend, der in den letzten Jahren die öffentliche Verwaltung gleichermaßen wie die Privatwirtschaft befasst und tiefgreifende Veränderungen mit sich bringt. Neben der Organisationsanalyse wurde auch die finanzielle Lage der Gemeinde unter die Lupe genommen. Hier wurde insbesondere ein Vergleich mit anderen Städten im Bundesland durchgeführt sowie ein spezielles Augenmerk auf die großen Herausforderungen Bildung und Soziales gelegt. Zusammengefasst stellen die externen Experten der Stadtgemeinde Bischofshofen ein durchaus positives Zeugnis aus. Die schlanke Verwaltung arbeitet gut und effizient und die Finanzsituation ist - trotz eines umfangreichen Leistungsangebotes für die Bürgerinnen und Bürger - als gut zu bewerten.

Kommunen haben eine zentrale Bedeutung für das Demokratiebewusstsein. Denn wie schon Konrad Adenauer sagte: »Demokratie wird am besten in den Gemeinden gelehrt. Dort werden die praktische Arbeit und das Ergebnis einer Abstimmung unmittelbar sichtbar«. Die objektive, transparente und kontinuierliche Information der Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Betriebe, öffentlichen Institutionen usw. über das Geschehen in der Kommune ist dabei eine wichtige Voraussetzung und Kernaufgabe der Städte und Gemeinden. In den vergangenen Jahren sind die Möglichkeiten der kommunalen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit noch vielfältiger geworden. Um die Bürgerinnen und Bürger bestmöglich über die Gemeindegemeinschaft, das aktuelle Geschehen in der Stadt, die unterschiedlichen kommunalen Angebote und Projekte sowie die politischen Entscheidungsprozesse

zu informieren und diese aktiv einzubinden, werden von der Stadtgemeinde unterschiedliche Medien und Möglichkeiten genutzt. Diese reichen von der Stadtzeitung »Bischofshofen informiert« über die Stadtwebsite (www.bischofshofen.at) bis hin zur Facebookseite der Stadtgemeinde. Presseaussendungen, Filme über kommunale Entwicklungen und Einrichtungen, Ausstellungen, Informationsveranstaltungen und Führungen in kommunalen Betrieben zählen ebenso dazu. Mittels Werbemittel wie u.a. Plakate, Folder, Flugblätter oder die digitale Anzeigentafel an den Ortseinfahrten wird auf das kommunale Angebot und Geschehen aufmerksam gemacht.

Information und Diskussion

Die Salzburger Gemeindeordnung sieht zudem die Durchführung einer öffentlichen Gemeindeversammlung einmal pro Jahr vor. Die Veranstaltung dient der Information und Diskussion und findet am 22. November 2018 um 19 Uhr im Kultursaal Bischofshofen statt. Vorgestellt werden u.a. aktuelle und geplante Projekte sowie die kommunalen Leistungen. Weiters werden die Ergebnisse einer von der Stadt beauftragten Gemeindegemeinschaftsanalyse vom



MMag. Dr. Christian Mayr (Institut für Verwaltungsmanagement GmbH) hat die Stadtgemeinde aus unterschiedlichen Blickwinkeln beraten und wird die Ergebnisse bei der öffentlichen Gemeindeversammlung präsentieren.

Skitausch gegen »Schmaus«

Der Diakonie Flüchtlingsdienst lädt gemeinsam mit »Bischofshofen hilft« und dem Diakoniewerk zu einem gemütlichen Beisammensein mit internationalen kulinarischen Schmanckerln ein. Unter dem Motto »Skitausch gegen Plausch & Schmaus« werden Skiausrüstungen und Eislaufschuhe für Groß und Klein gesucht. Als Dankeschön bereiten geflüchtete Menschen aus unterschiedlichen Nationen kulinarische Köstlichkeiten aus ihren Herkunftsländer zu. Die Veranstaltung findet am **30. November 2018 ab 14.30 Uhr im Pfarrsaal Bischofshofen** (Franz-Mohshammer Platz 2) statt. Nähere Informationen auch zu den Abgabemöglichkeiten beim Diakonie Flüchtlingsdienst/Diakoniewerk unter Tel. 0664/88632847 oder Tel. 0664/88241787.

Laube-Sozialmarkt

Auch in Bischofshofen müssen viele Menschen sparsam wirtschaften. Der Laube-Markt ist dabei eine wertvolle Unterstützung. Menschen mit geringem Einkommen können im Laube-Markt Produkte des täglichen Bedarfs zu leistbaren Preisen erwerben. Den Klientinnen und Klienten der Laube, die den Markt betreuen, bietet dieser einen Arbeitsplatz, der ihnen Struktur im Alltag und eine berufliche Aufgabe gibt. Der Laube Markt Bischofshofen befindet sich in der August-Heinrich-Straße und ist am Montag, Mittwoch und Freitag von 13.30 bis 15 Uhr geöffnet.

Führungen im Kneipp-Garten



Heilpflanzen kennen lernen und Informationen über die fünf Säulen von Kneipp erhalten, das ist das Ziel des Kneipp-Gartens, der auf dem Grundstück neben der Pfarrkirche eingerichtet wurde. Im Kneipp-Garten werden auch Führungen angeboten. Terminvereinbarung: Anna-Maria Fischer, Obfrau des Kneipp aktiv Clubs Bischofshofen, Tel. 0664/5660380.

Im Kneipp-Garten werden auch Führungen angeboten. Terminvereinbarung: Anna-Maria Fischer, Obfrau des Kneipp aktiv Clubs Bischofshofen, Tel. 0664/5660380.

Buntes Bischofshofen: Die Heilkraft der Kräuter



Besuch im Apotheker-Kräutergarten in Salzburg

In Bischofshofen leben Menschen aus über sechzig Nationen. Um diese Vielfalt bewusst zu machen und ein gutes Miteinander im Ort weiterhin zu fördern, wurde vom Kulturausschuss der Stadtgemeinde Bischofshofen das Projekt »Buntes Bischofshofen« ins Leben gerufen. Themenschwerpunkt für das Jahr 2018 ist »Die Heilkraft der Kräuter und Gewürze«.

Besuch im Apotheker-Kräutergarten

Anfang Juli fand dazu eine Führung im Apotheker-Kräutergarten in Salzburg mit der Präsidentin der Salzburger Apothekerkammer Mag. Kornelia Seiwald statt. Ermöglicht wurde diese Führung von Mag. Johannes Lämmerhofer von der Marienapotheke. Das Angebot stieß auf großes Interesse. Die Gruppe aus Bischofshofen fuhr mit einem großen Bus gemeinsam nach Salzburg. Der Kräutergarten am Gelände der Universität Salzburg wurde mit Unterstützung des Apothekerstandes in Stadt und Land Salzburg eingerichtet. Auf einer Fläche von 300 qm können rund 250 verschiedene Arznei- und Heilpflanzen besichtigt werden. Der besondere Garten gibt einen Überblick über die meisten der heute verwendeten heimischen Arznei- und Gewürzpflanzen und dient auch den Studierenden als Lehrgarten. Die Vortragende Mag. Seiwald gab in ihrem informativen und humorvollen Vortrag einen ausgezeichneten Überblick über die wichtigsten Anwendungsbereiche der unterschiedlichen Kräuter. Diese reichen u.a. von der Bachblütentherapie über Atemwegserkrankungen, Herzkreislaufbeschwerden bis hin zu Erkrankungen des Verdauungstraktes.

Programm im Herbst

Das Programm wird im Herbst mit zwei Veranstaltungen fortgesetzt. Am 7. November 2018 findet um 19 Uhr im Kultursaal ein Kräutervortrag mit Anna-Maria Fischer zum Thema »Die Heilkraft exotischer und heimischer Gewürzkräuter« statt. Die Referentin ist Heilkräutercoach nach Kneipp. Bei diesem Vortrag wird der Zusammenhang von Gewürzkräutern und Heilkräutern erörtert. Durch die Verwendung von Gewürzkräutern beim Kochen werden die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden gestärkt. Beim »Bunten Workshop« am 28. November 2018 ab 18.30 Uhr im Weltladen werden u.a. Kräuter und Gewürze aus dem Bunten Beet zu kleinen Geschenken wie Kräutersalz oder Kräutertöl verarbeitet.



Bild: Strauß

Vortrag

»Die Heilkraft exotischer und heimischer Gewürzkräuter«
7. November 2018, 19 Uhr
Kultursaal Bischofshofen

»Bunter Workshop«
Verarbeitung von Kräutern und Gewürzen aus dem »Bunten Beet«
28. November 2018,
ab 18.30 Uhr, im Weltladen

Die Teilnahme an beiden Veranstaltungen ist kostenlos.

Klimaschutz- und e5-Gemeinde: Vielfältige Akzente bei Autofreiem Tag



Bilder: Strauß

Neben vielen Aktivitäten wie der Umsetzung eines Fuß- und Radverkehrskonzeptes, der flächendeckenden Einführung von Tempo 30 oder der Installation von Ladestationen für E-Bikes und E-Autos hat die e5- und Klimabündnisgemeinde Bischofshofen durch die Einführung einer Begegnungszone im Zentrum einen vorbildlichen Schritt in Richtung Förderung der partnerschaftlichen Mobilität gesetzt. Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt. Zudem beteiligt sich Bischofshofen seit dem Jahr 2003 an internationalen Aktionen wie der Europäischen Mobilitätswoche mit dem Autofreien Tag. Für das vielfältige Engagement für die Umwelt sowie die nachhaltige und klimagerechte Verkehrsgestaltung erhielt die Stadt im Jahr 2016 den österreich-

weiten Mobilitätswochen-Award zugesprochen. Zudem wurde Bischofshofen als Best-Practice-Projekt im Leitfadens 2018 zur Europäischen Mobilitätswoche aufgenommen.

Information und Aktivprogramm

Der diesjährige »Autofreier Tag«, bei dem wieder die Bahnhofstraße und der Franz-Mohshammer-Platz für den motorisierten Verkehr gesperrt waren, war sehr gut besucht. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm u.a. mit einem Roller-, Fahrrad- und Rollstuhlparcours sowie einem Blindenzelt, Spielstationen, einer Hüpfburg, dem Puppentheater Sindri, Informationen über die Kinderpolizei, Erste-Hilfetipps, Rettungsvorführungen, Informationen zu Sicherheits- und Umweltthe-

men sowie umweltfreundlicher Mobilität und Kulinarisches. Zudem konnte der Citybus den ganzen Tag über kostenlos genutzt werden. Mitwirkende waren der ARBÖ, der Jugendtreff Libery, die Freiwillige Feuerwehr, die Klimawandel-Anpassungs-Modell-Region Pongau, Leader Lebenswert Pongau, das Land Salzburg, die Polizeiinspektion, das Pongauer Energiezentrum, das Rote Kreuz, das Autohaus Vierthaler sowie der Weltladen. Beim Maximilian-Bauernmarkt wurden traditionelle und selbstgemachte Produkte von heimischen bäuerlichen Betrieben sowie Unternehmen angeboten.



Hausanschlüsse für Kanal und Wasser: Aufgaben der Grundeigentümer

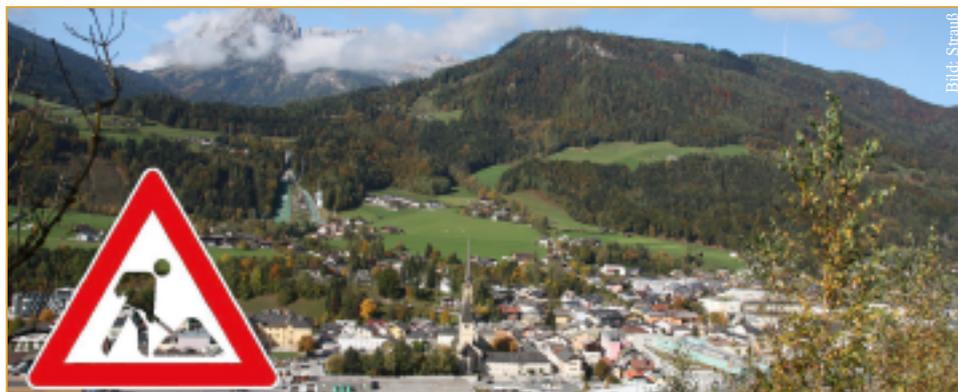


Bild: Strauß

Hausanschlüsse für Wasser und Kanal dienen zur Versorgung und Entsorgung des jeweiligen Objektes. Die Hausanschlussleitungen beginnen beim Objekt und enden an der Ortswasserleitung bzw. beim öffentlichen Kanal. Die Grundeigentümerin bzw. der Grundeigentümer ist für die Errichtung, Wartung und Erneuerung der gesamten Hausanschlussleitungen verantwortlich und hat somit alle damit verbundenen Kosten zu tragen. Dies gilt auch dann, wenn Teile der Leitungen auf fremdem bzw. öffentlichem Grund liegen.

Niederschlag muss auf Eigengrund gesammelt werden

Die Grundeigentümerinnen und -eigentümer sind verpflichtet, bei allen Bauten und baulichen Anlagen für das Sammeln und die Beseitigung der anfallenden Ab- und Niederschlagswasser in technisch einwandfreier Weise vorzusorgen (gemäß § 16 Bautechnikgesetz bzw. der Ö-NORM B 2501).

§ Die Hauskanäle sind auf Kosten der GrundeigentümerInnen zu errichten und zu erhalten.

§ Bei bestehenden Objekten muss das Niederschlagswasser (z.B. Regenwasser aus der Regenrinne oder vom Vorplatz) auf Eigengrund gesammelt und in den vorhandenen Kanal eingeleitet werden. Dies ist u.a. durch eine Mulde im Asphalt mit Einlaufschacht oder Entwässerungsrinnen möglich. Eine Alternative stellt das Versickern auf Eigengrund mittels Sickerschacht dar.

§ Bei neu errichteten bzw. umgebauten Gebäuden muss die Eigentümerin bzw. der Eigentümer dafür Sorge tragen, dass das Regenwasser, das von befestigten Flächen sowie Dachflächen abgeleitet wird oder Überlaufwasser aus Regenspeichern auf Eigengrund versickern kann. Ist ein Regenwasserka-

nal vorhanden, dann muss das Niederschlagswasser auf Eigengrund gesammelt und in den öffentlichen Regenwasserkanal geleitet werden. Ausnahmen hiervon können nur in besonderen Fällen durch die Stadtgemeinde genehmigt werden.

Verfahren bei Sanierungsarbeiten

In regelmäßigen zeitlichen Abständen werden die Straßen, Kanal- und Wasserleitungen von der Gemeinde auf ihren technischen Zustand überprüft. Aufgrund der Ergebnisse erstellt die Stadtgemeinde ein nach Prioritäten gereihtes Sanierungsprogramm. Bei der Sanierung der Leitungen sind auch die Hausanschlüsse zu überprüfen. Für die EigentümerInnen läuft dieses Verfahren wie folgt ab:

§ Vor Beginn der Bauarbeiten erhalten die betroffenen Hauseigentümer eine schriftliche Einladung zu einem Lokalaugenschein. Dieser findet direkt bei ihrem Objekt statt. In der Einladung werden die geplanten Maßnahmen kurz beschrieben und die Kommission namentlich vorgestellt. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass die Eigentümerin bzw. der Eigentümer des Objektes sich bis zum Besprechungstermin über den Zustand und die Lage der Hausanschlüsse für Kanal und Wasser informiert. Auch ev. vorhandene Leitungen für Internet, Kabel-TV, Telekom, Fernwärme müssen intakt sein. Denn während des Lokalaugenscheins ist es aus zeitlichen Gründen nicht möglich, Leitungen zu suchen und ihren baulichen Zustand zu beurteilen.

§ Beim Lokalaugenschein wird das Projekt von der Kommission im Detail erläutert und es werden noch offene Fragen beantwortet. Während des Besichtigungstermins wird ein Protokoll erstellt, dessen Richtigkeit auch von der

Liegenschaftseigentümerin bzw. vom Liegenschaftseigentümer mittels Unterschrift bestätigt wird. Damit sind der Verlauf und das Ergebnis des Lokalaugenscheins auch zu einem späteren Zeitpunkt nachvollziehbar.

§ Über den genauen Zeitpunkt des Beginns der Bauarbeiten werden die Anrainerinnen und Anrainer von der ausführenden Firma verständigt. Dies erfolgt durch entsprechende Ankündigungstafeln bzw. mittels persönlicher Information.

Nach Abschluss der Straßenbauarbeiten dürfen die betroffenen Bereiche in einem Zeitraum von acht Jahren nicht mehr aufgegraben werden.

Tempolimits im Ort einhalten

Vor drei Jahren wurde in der Innenstadt eine Begegnungszone eingerichtet. Am Franz-Mohshammerplatz, in der Bahnhofstraße und am Oberen Markplatz gilt Tempo 20. Im übrigen Ortszentrum sowie in der Neuen Heimat, in Mitterberghütten, in der Grasslau und im Stegfeld wurde bereits vor elf Jahren nahezu flächendeckend Tempo 30 eingeführt. Der gesamte Ort ist somit zu einer verkehrsberuhigten Zone umgestaltet. Einzig auf der Umfahrungsstraße (Landesstraße) sowie auf der Salzburger Straße ist Tempo 50 erlaubt. Ziel der Verkehrsmaßnahme ist, dass die gegenseitige Rücksichtnahme zwischen den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern gefördert wird. Zur Überprüfung wird eine mobile Anzeigentafel wechselweise auf verschiedenen Standorten aufgestellt. Die Messungen haben ergeben, dass die erlaubte Höchstgeschwindigkeit oftmals überschritten wird. So wurde während des Zeitraums der Messung Tempo 20 in der Begegnungszone von über 50 Pro-



Bild: Strauß

zent der Autofahrerinnen und -fahrer nicht eingehalten, auch Tempo 30 in der Erzstraße wurde von rund 70 Prozent ignoriert. Verkehrskontrollen sind daher geplant.

Neues Sportangebot: Eishockeysektion Lokomotive Bischofshofen gegründet



Bild: Strauß

Überreichten an Bgm. Hansjörg Obinger (Mitte) eine Vereinsdress: (v.l.) ESV-Obmann Thomas Burgstaller, Sektionsleiter Christian Enzbrunner, Teamspieler Martin Reisenberger mit den Nachwuchsspielern Fabian und Chiara Schnöll

ESV gegründet. »Unter dem Motto 'Freude an der Bewegung' können Jugendliche und Erwachsene den Eishockeysport kennenlernen.

Der im Vorjahr errichtete Eislaufplatz auf der ESV-Tennisanlage brachte einen überwältigenden Erfolg. Möglich wurde diese wichtige Bereicherung für den Wintersport durch die Zusammenarbeit der Stadtgemeinde Bischofshofen mit dem Eisenbahnersportverein (ESV). In dieser Saison wird das Wintersportangebot um eine Attraktion erweitert. Im Sommer wurde Eishockey »Lokomotive Bischofshofen« als neue Sektion des

Ein besonderes Augenmerk wird auf das Kinder- und Jugendtraining gelegt. Angesprochen werden Kinder zwischen 9 und 14 Jahren, die Spaß und die sportliche Herausforderung abseits von Videospiele und Schule erleben möchten. Geboten wird ein umfassendes Kinder-Training, das die motorischen Fähigkeiten und das Teamgefüge verbessert«, so Sektionsleiter Christian Enzbrunner. Das Kindertraining findet jeden Freitag von

16.45 bis 18 Uhr statt. Auch sportbegeisterte Erwachsene können entweder gemeinsam mit den Spielern der »Lokomotive Bischofshofen« jeden Freitag von 19 bis 21 Uhr oder in eigens bereitgestellten Eiszeiten spielen. Eishockeyausrüstungen werden vom ESV für Anfänger, Firmenteams oder zum Schnuppern zum Verleih angeboten. Nähere Auskünfte bei Sektionsleiter Christian Enzbrunner unter info@lokomotivehofen.com.



Bild: Strauß

Der Eislaufplatz bei der ESV-Anlage ist ab 17. November 2018 wieder geöffnet. Nähere Informationen unter www.esvbischofshofen.at.

Für die Sicherheit im Einsatz: Der Winterdienst des Wirtschaftshofes



Bild: Strauß

Der Winterdienst des Wirtschaftshofes sorgt für die Sicherheit auf Straßen und Wegen. An Wintertagen ohne Schneefall ist ein Streufahrzeug grundsätzlich ab 5 Uhr morgens unterwegs. Es werden zuerst die wichtigen Straßen (Citybus) bzw. Straßen mit Steigungen sowie exponierte Bereiche gestreut, danach Nebenstraßen und Parkplätze.

Räumung nach fixem Plan

Wenn es schneit sind rund fünfzehn Mitarbeiter des Wirtschaftshofes im Einsatz. Zu räumen sind nicht nur alle Straßen und Plätze sondern auch Gehsteige, Gehwege und Stiegen. Insgesamt stehen sieben Räumfahrzeuge zur Verfügung. Einige wenige Teilbereiche werden überdies an private Räumfahrzeuge vergeben. Die Räumung der Straßen erfolgt nach einer fixen Reihung: zuerst werden Citybusstrecken und die höherrangigen Straßen, danach die Nebenstraßen so-

wie Parkplätze und abschließend noch die Treppelwege geräumt. Es wird daher um Verständnis ersucht, dass der Räumdienst nicht überall gleichzeitig in Einsatz sein kann.

Halte- und Parkverbot bei Schneeabfuhr

Die Schneeabfuhr erfolgt mit Radlader und LKW. Um den Abtransport durchführen zu können, werden von der Stadtgemeinde für diese Zeit Halte- und Parkverbote aufgestellt. Diese sind unbedingt zu beachten, denn rechtswidrig abgestellte Fahrzeuge werden im Einvernehmen mit der Polizei kostenpflichtig abgeschleppt.

Aufgaben von EigentümerInnen von Liegenschaften

Neben der Stadtgemeinde sind auch die EigentümerInnen von Liegenschaften gesetzlich verpflichtet, den Schnee von 6 bis 22 Uhr wegzuräumen. Dazu zählen folgende Aufgaben:

- * den Gehsteig räumen und wenn notwendig mit Splitt bestreuen.
- * In Straßen ohne Gehsteig ist der Straßenrand auf einer Breite von einem Meter zu räumen und zu bestreuen. Auch den Gehsteigbereich bei Bushaltestellen haben Liegenschaftseigen-

tümer grundsätzlich zu räumen und zu bestreuen.

- * Um den Gefahren von Dachlawinen vorzubeugen, sind Schneewechten und Eiszapfen von den Dächern zu entfernen.
- * Sollten bei der Räumung der Gehsteige durch die Gemeinde fallweise Flächen mitbetretet werden, für die der angrenzende Hauseigentümer zuständig ist, so passiert dies nur im Rahmen der Möglichkeiten und entbindet den zuständigen Hauseigentümer auf keinen Fall von der Haftung.
- * Bei der Räumung privater Parkplätze darf der Schnee nicht auf der Straße entsorgt werden.
- * Schiebt ein städtischer Schneepflug Schnee auf einen bereits geräumten Gehsteig, muss dieser grundsätzlich vom Anrainer wieder entfernt werden.
- * Naturgemäß kommt es an Tagen mit extremen Schneefall zu Schneehäufungen: Wenngleich die Stadt bemüht ist, diese nach frei werdenden Ressourcen abzutransportieren, entbindet das die LiegenschaftseigentümerInnen nicht von der gesetzlichen Pflicht zur Freihaltung des Gehsteiges.

Bei weiteren Fragen:

Schnee-Hotline: 06462/6143-12

Spannende Zeiten in Bischofshofen



Es sind spannende Zeiten, wenn man in der Stadt Bischofshofen politisch tätig sein darf. Unser Ort entwickelt sich weiter, in vielen Bereichen entsteht Neues, ein Bauvorhaben nach dem anderen wird gestartet. Diese Dynamik kommt nicht von alleine. Ich denke ein Hauptgrund liegt darin, dass die politisch Verantwortlichen ihre Energien nicht verwenden, um sich gegenseitig zu blockieren, sondern vielmehr bündeln und in gemeinsame Zukunftslösungen stecken. Mit der Belebung unseres Stadtzentrums mit Begegnungszone, Bauernmarkt, neuen Wohn- und Geschäftsflächen wurde dafür die Basis bereits gelegt.

Neben einem attraktiven Wohnort ist für mich aber auch der Erhalt und der Ausbau heimischer Arbeitsplätze ganz wichtig. Einige vielversprechende Vorhaben unserer Betriebe lassen mich erfreut in die Zukunft blicken. Neben unserem »Flaggschiff« Liebherr sind auch im Bereich STUMMER / Ebster-Bau / BOSCH / ZERN in Mitterberghütten und bei Dick Dental Investitionen geplant und Ausbaupläne vorhanden. Aufgrund eingeschränkter Möglichkeiten für neue Gewerbeflächen sind wir hier besonders gefordert, um die Erweiterungswünsche und Ansiedlungen dennoch ermöglichen zu können.

Wir beschäftigen uns auch mit den möglichen Folgen des Klimawandels auf unsere Region, indem wir mit anderen Partnern an einer Klimaanpassungsstrategie arbeiten. Weitere alternative Energieerzeugung und vor allem -speicherung sind spannende Themen. Mit dem Pongauer Energiezentrum soll hier ein innovatives Projekt entwickelt werden.

Mit dem selektiven Kauf von strategisch wichtigen Grundflächen bzw. Objekten im Zentrum gehen wir neue Wege. So konnte vor kurzem das ehemalige Fliesengeschäft in der Hans-Treml-Straße durch die Stadtgemeinde erworben werden. Dort wird in Zukunft unser Ordnungsamt unterkommen und so personell wie strategisch flexibler ausgestattet werden können.

Ihr StR. Josef Mairhofer

Spürnasenecke: Forschergeist bei den Kleinsten wecken



Bild: Strauß

Freude am Forschen und Experimentieren:

Kurz nach der Einrichtung der Spürnasenecke im Kindergarten Mitterberghütten

Kinder sind von Natur aus geborene Forscher. Studien zeigen, dass Kinder, die früh an die Naturwissenschaften herangeführt werden, bereits erstaunliche Erkenntnisse gewinnen und bemerkenswerte Denkstrategien entwickeln können. Dieses früh erworbene Wissen lässt diverse »Berührungsängste« mit den Naturwissenschaften gar nicht erst entstehen. Daher ist eine Förderung schon im Vorschulalter wichtig. Im Jahr 2013 wurde bereits im Kindergarten Mitterberghütten eine »Spürnasenecke« eingerichtet, die diesen

Ansprüchen gerecht wird. Gesponsert wurde diese wertvolle Einrichtung von der Firma Liebherr. Demnächst steht auch für die Kinder im Kindergarten Neue Heimat eine derartige Einrichtung bereit. Hier können die Kinder aus verschiedensten Forschungsutensilien wählen und gemeinsam mit den Pädagoginnen zahlreiche Experimente durchführen. Finanziert wird das wichtige ergänzende pädagogische Angebot jeweils zu einem Drittel von der Firma Liebherr, dem Land Salzburg und der Stadtgemeinde.

Kiss & Go Parkplätze: Schulweg als Erlebnis gestalten



Bild: Strauß

Sicherer Schulweg: Verkehrserziehung mit der Polizei vor dem Rathaus

Das Elterntaxi zur Schule ist zwar praktisch, es verursacht allerdings regelmäßig Verkehrsprobleme vor den Schulen und stellt zudem ein Sicherheitsrisiko für Kinder dar, die zu Fuß in die Schule kommen. Kinder, die schulreif sind, können auch den Schulweg allein meistern. Klare Verhaltensregeln und das Vertrauen der Eltern geben ihnen Sicherheit. Zu Fuß gehen bringt zudem viele Vorteile: Die Kinder lernen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, sie haben Erlebnisse mit Gleichaltrigen

und tun etwas für die Gesundheit. Wenn nicht der ganze Schulweg zu Fuß möglich ist, dann sollte das Kind zumindest nicht direkt vor der Schule aus dem Auto gelassen werden. Daher wurden für die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Markt von der Stadtgemeinde sechs »Kiss & Go« Parkplätze im Bereich der Bäckerei Bauer eingerichtet. Da-



durch können die Kinder noch vor Schulbeginn Zeit an der frischen Luft verbringen. Zudem wird das Verkehrsaufkommen vor der Schule reduziert und die Verkehrsbehinderungen, die auch aufgrund der Baumaßnahmen für den Erweiterungsbau beim Seniorenheim und in der Innenstadt entstehen, nicht weiter verschärft. Aus Sicherheitsgründen wurde daher auch die Bushaltestelle vom Seniorenheim vor das Rathaus verlegt.

St. Rupert übergeben: Neuer Träger seit Schulbeginn



Bild: Strauß

Das Privatschulhaus St. Rupert ist seit Beginn dieses Schuljahres Teil der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs (VOSÖ). Die Steyler Missionare haben sich aus dem Schulwesen zurückgezogen. Die Übergabe der Trägerschaft wurde anlässlich eines großen Festaktes zelebriert. Vertreter der Schulbehörde, der Lokalpolitik, der Erzdiö-

zese, der Vereinigung von Ordensschulen und die Steyler Patres hoben in ihren Dankesworten die Bedeutung des Missionshauses St. Rupert und der Schule für die gesamte Umgebung hervor. 1904 wurde das Missionshaus St. Rupert gegründet, seit 1918 besteht das Gymnasium der Steyler Missionare und dieses hat seither zahlreiche Veränderungen durchgemacht. Wichtige Ziele der Steyler Missionare und der Schule sind u.a. ein weltoffenes Christentum, Bereitschaft zum persönlichen Engagement, helfen und teilen im Umkreis und in der Welt sowie die Förderung der Gemeinschaft. Durch die Verantwortlichen der VOSÖ erhält das Privatschulhaus St. Rupert auch weiterhin die bestmögliche Unterstützung bei der Umsetzung seiner Anliegen und Bildungsaufgaben.

Workshop Stolperfälle Mensch?

Das mit Abstand größte Unfallrisiko für ältere Menschen ist der Sturz im Eigenheim: Nahezu die Hälfte der Unfallpatientinnen und -patienten der Altersgruppe 65+ werden wegen Stürzen im eigenen Haushalt im Krankenhaus behandelt. Da dies dramatische Folgen für die Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit dieser Generation haben kann, hat es sich das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) mit dem kostenlosen Workshop »Stolperfälle Mensch?« zur Aufgabe gemacht, ältere Menschen über die Ursachen und Risiken von Stürzen aufzuklären sowie Tipps zur Sturzprävention zu vermitteln. Bei dem Workshop setzen sich die Seniorinnen und Senioren mit den Veränderungen im Alter auseinander. Moderiert von geschulten Trainerinnen und Trainern lernen sie, wie sie ihre Stärken fördern und Schwächen ausbalancieren können. Oberstes Ziel ist die Aufrechterhaltung der Mobilität. Angesprochen werden Menschen ab 50+. Die Teilnahme ist kostenlos.

Der Workshop findet am **22. Oktober 2018** von **18 bis 20 Uhr** im **Kultursaal Bischofshofen** statt. Anmeldung im Stadtamt erforderlich bei Marie-Luise Lackner, lackner@bischofshofen.at, Telefon 06462/ 2801-25.

Gesunde-Gemeinde Kurs Hatha Yoga für Anfänger



Hatha Yoga ist ein Oberbegriff für körperbezogenes Yoga, d.h. für yogische Körper-, Atem- und Entspannungsübungen.

Es gibt viele Gründe mit Yoga zu beginnen, für jeden und in jedem Alter. Yoga steigert die Ausdauer, Kraft und Flexibilität, stärkt die Vitalität sowie die Energie und verbessert das eigene Körpergefühl. Verspannungen und Schmerzen werden reduziert, der Alterungsprozess verzögert. Zudem führt Yoga zu innerer Ruhe und Ausgeglichenheit, verhilft zu größerer Stressresistenz, Durchhaltevermögen und Konzentration und bringt Körper, Geist und Seele in Einklang. Im Rahmen des Projektes Gesunde Gemeinde wird ein Anfängerkurs für Hatha Yoga angeboten. Der Kurs beginnt am **18. Oktober 2018** und findet jeweils donnerstags von **19.30 bis 20.50 Uhr** in der **Aula der Volksschule Markt** statt. Die Kosten für sieben Einheiten betragen 49 Euro. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Geleitet wird der Kurs von Angelika Zöchling, staatlich geprüfte Fit-Lehrwartin und Yogalehrerin. Informationen und Anmeldung unter massage.angelika@gmx.at, Telefon 0676 / 63 92 829.

Gesunde-Gemeinde-Vortrag zum Thema »Diabetes«

Diabetes ist eine chronische Störung des Zuckerstoffwechsels. Dabei ist die Zuckerkonzentration (Glukose) im Blut dauerhaft erhöht, was zu einer Überzuckerung des Blutes führt. Durch falsche Ernährung (zu viel Fett und Zucker) und zu wenig Bewegung kommt es zu Übergewicht und in der Folge zu einer Insulinresistenz: der Zucker kann nicht mehr richtig verwertet werden und dieser führt bei unzureichender Behandlung zu teilweise massiven Schäden an Gefäßen, Nerven und Organen. (Quelle: SGKK)

Am **18. Oktober 2018** findet um **19 Uhr** im **Kultursaal Bischofshofen** ein besonderer Doppel-Vortrag zum Thema »Diabetes« statt. Der »Diabetes - Therapie Aktiv«-Arzt der Salzburger Gebietskrankenkasse (SGKK)



Dr. Harald Breituß befasst sich in seinem Referat mit dem Thema »Diabetes - die süße Gefahr«. Er informiert u.a. über die Erkrankung Dia-

betes, die Einteilung DM I-II, die Diagnosestellung, Therapiemöglichkeiten und vor allem über die Vermeidung durch eine Änderung des Lebensstils.



Der Tierarzt Dr. Michael Sorgo befasst sich mit dem Thema »Der Diabetikerwarnhund - ein süßer Schnüffler«.

Speziell ausgebildete Hunde können die Unterzuckerung ihres kranken Besitzers riechen und rechtzeitig Alarm schlagen. Der Vortrag wird vom Lions Club Pongau Höch in Zusammenarbeit mit der Gesunden Gemeinde Bischofshofen veranstaltet. Der Eintritt ist frei.



Bild: Sorgo

Speziell ausgebildete Hunde können Unterzuckerung riechen

Eingeschleppte Pflanzen verursachen Probleme



Bilder: Strauß



Bild: Land Salzburg/Alexander Leitner

Weg am Kreuzberg gesäumt von Drüsen-Springkraut

Gefährliche Pflanze: Riesens-Bärenklau

Unter Neophyten versteht man alle seit der Entdeckung Amerikas im Jahr 1492 eingeführten neuen Pflanzen. Der Anteil der Neophyten an der Gesamtflora Österreichs beträgt etwa 27 Prozent (d.s. ca. 1100 Arten). Davon werden siebzehn Arten als für den Naturschutz und vierzehn Arten auch in wirtschaftlicher Hinsicht als problematisch eingestuft. Der Klimawandel begünstigt das Ausbreiten wärmeliebender Neophyten. Probleme verursachen einige der sogenannten invasiven Neophyten. Sie können z.B. heimische Arten verdrängen sowie ökonomische oder gesundheitliche Beeinträchtigungen hervorrufen. Beispiele sind u.a. das Drüsen-Springkraut, der Riesens-Bärenklau oder die Goldrute.

Drüsen-Springkraut

Das aus dem Himalaya stammende Drüsen-Springkraut hat sich in Salzburg rasch ausgebreitet und heimische Pflanzenarten aus ihren angestammten Lebensräumen verdrängt. Die Pflanze kann bis zu zwei Meter hoch werden, hat stark süßlich duftende Blüten, ist einjährig und vermehrt sich durch mehrere Jahre keimfähige Samen. Nach dem Absterben der Pflanze im Herbst wird die oberflächliche Durchwurzelung des Bodens stark herabgesetzt, was zu Erosionen auf Böschungen führen kann. Zudem sind alle Arten des Springkrauts leicht giftig. Bei flächigen Beständen gelingt ein Zurückdrängen am ehesten durch eine Mahd kurz vor der Blütenbildung im Frühsommer. Einzelne Pflanzen werden am besten durch Ausreißen bekämpft. Die Pflanze darf nicht selbst kompostiert werden sondern ist über professionelle Kompostieranlagen zu entsorgen.

Riesens-Bärenklau

Der bis zu vier Meter hohe Riesens-Bärenklau wurde im 19. Jahrhundert

ursprünglich als Zierpflanze aus dem Kaukasus eingeführt. Die Inhaltsstoffe verursachen bei Hautkontakt in Kombination mit dem UV-Anteil des Sonnenlichts zum Teil sehr starke Verbrennungen. Der Riesens-Bärenklau vermehrt sich ausschließlich über Samen. Daher müssen die Blütenstände vor der Fruchtreife abgeschnitten werden. Bei kleineren Beständen ist es am effektivsten, die Wurzeln im Frühjahr zur Gänze und im Herbst eventuelle Restvorkommen nochmals auszugraben. Bei größeren Beständen können die Pflanzen durch häufiges Mähen geschwächt werden, damit die heimischen Arten wieder aufkommen. Eine andere Möglichkeit ist das Fräsen in eine Tiefe von etwa zwölf Zentimetern. Danach muss die Fläche sofort mit einem geeigneten Saatgut begrünt werden. Bei allen mechanischen Bekämpfungsmaßnahmen ist unbedingt Schutzkleidung zu tragen.

Merkblatt zu Neophyten

Seit 1. Jänner 2015 ist eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Prävention und das Management der Einführung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten in Kraft. Im Merkblatt des Landes Salzburg »Neophyten - Merkmale Probleme Maßnahmen« werden von dieser Verordnung erfasste Arten im Bundesland Salzburg (Drüsen-Springkraut, Riesens-Bärenklau, Nuttall-Wasserpest, Seidenpflanze) sowie zusätzliche problematische Neophyten (Goldruten, Beifuß-Traubenkraut) kurz beschrieben. Zudem werden mögliche Maßnahmen zur Vorsorge und Bekämpfung vorgestellt. Das Merkblatt des Landes kann unter www.salzburg.gv.at/Neophyten oder unter www.bischofshofen.at/Aktuelles auf der Stadtwebsite eingesehen werden. Bei der Bürgerinformation im Stadtamt liegen Kopien auf.

Entsorgung von Altglas



Im Weißglascontainer können ungefärbte Einwegflaschen und Konservengläser, ungefärbte Wein-, Spirituosen-, Milch- und Limonadenflaschen sowie ungefärbte Glasbehälter und Flakons entsorgt werden. In den Buntglascontainer gehören alle sonstigen Behälter aus buntem und leicht gefärbtem Glas. Sämtliche Flaschenbestandteile, die nicht aus Glas bestehen (Kapseln, Schraubverschlüsse, Korken, Metallschleifen u.ä.) müssen im Hausmüll oder im Metallcontainer entsorgt werden. Bestandteile des Verschlusses oder Ausgießhilfen, die nur mit Werkzeug zu entfernen sind, können auf der Flasche bleiben und mit dieser ins Altglas geworfen werden. Fens-terglas, Trinkgläser, Spiegel, Glühbirnen u.ä. müssen im Restmüll entsorgt werden. Um Lärmbelästigung zu vermeiden, sollte in Altglascontainer nur zwischen 7 und 20 Uhr eingeworfen werden.

Vorschriften für das Krampustreiben

Laut ortspolizeilicher Verordnung darf das Krampustreiben auf öffentlichen Straßen (inkl. Gehsteigen), Fußwegen, Brücken (inkl. Ing.-Herbert-Haselsteiner-Steg über den Bahnhofsvorplatz) und sämtlichen Plätzen ausschließlich von **15. November bis 6. Dezember in der Zeit von 13 bis 20 Uhr** stattfinden. Von Krampussen dürfen nur Birkenruten auf max. dreißig Zentimeter gebunden sowie weiche Kuhschwänze und Pferdeschweife verwendet werden. Alle anderen Arten von Schlagwerkzeugen sind verboten. Die Einhaltung der Vorschrift wird kontrolliert. Ein Zuwiderhandeln gegen diese Verordnung wird mit einer Geldstrafe von bis zu 218 Euro oder einer Freiheitsstrafe von zwei Wochen geahndet. Das absichtliche Schlagen von Personen ist Körperverletzung und kann daher strafrechtlich verfolgt werden. Brauchtum hat damit nichts gemein.



Gedenkjahr »Hundert Jahre Republik Österreich«: Krieg und Frieden - Zerstörung und Wiederaufbau



Bild: Hans Laubichler

Lange Zeit bedeutete der Krieg für die Bevölkerung von Bischofshofen vor allem Rationierung, Sorge und Trauer um Angehörige an der Front. Knapp fünf Jahre nach Kriegsbeginn, im Oktober 1944, kam der Krieg plötzlich ganz nahe. Die Bombardierungen galten vor allem dem Bahnhof und den Bahnanlagen. Von einem Luftangriff am 22. Februar 1945 wurden viele Menschen zur Mittagszeit überrascht. Laut Gendarmenriehechronik wurde »ein Teil des Personenbahnhofes und der Fahrdienstleitung sowie Gleisanlagen schwer beschädigt, das Postgebäude zerstört. Sechs Personalhäuser sind ebenfalls beschädigt. Der Angriff kostet vierzehn Männern und elf Frauen das Leben.« Beim schwersten Fliegerangriff in der Geschichte von Bischofshofen am 19. April 1945 wurden der Rangierbahnhof sowie viele Wohnhäuser in Bahnhofsnähe schwer beschädigt oder zerstört. Unter den 22 Todesopfern waren auch neun Kinder zu beklagen. 300 Menschen wurden obdachlos. Einen Tag nach dem letzten Bombenangriff wurde am 5. Mai 1945 am Gendarmerieposten wieder die rotweißrote Fahne gehisst.

Die zweite Republik

Noch in den letzten Kriegstagen wurde in Wien im April 1945 die »Zweite Republik Österreich« ausgerufen. Karl Renner wurde Kanzler einer provisorischen Regierung. Im November 1945 fanden die ersten demokratischen Parlamentswahlen statt. Der Pongau war eines der letzten unbesetzten Gebiete. Erst am 10. Mai 1945 rückten die amerikanischen Truppen in Bischofshofen ein. Bereits am 8. Mai 1945 hatte Franz Mohshammer, der bis 1934 Bürgermeister gewesen war, die Geschäfte der Gemeinde wieder übernommen. Im Mai 1945 herrschte in Bischofshofen Chaos: Fremdarbeiter und Kriegsgefangene zogen ab. Teile der »Südmarmee« rückten in Bischofshofen ein, um sich in amerikanische Gefangenschaft zu begeben. Ruinen und stark beschädigte

Gebäude bestimmten das Ortsbild. Am schwersten war der Bahnhof zerstört. Auch die Wasserleitungen und Kanäle waren beschädigt, die Versorgung mit elektrischem Strom war vielfach unterbrochen. Ein sehr positives Zeichen der Veränderung nach dem Krieg war die Wiedereröffnung des Missionshauses St. Rupert im Juni 1945. »Das ehemalige Missionshaus St. Rupert, Internat für Missionsschüler in Bischofshofen, wird nun wieder zugänglich gemacht. Es wurde im Jahr 1939 von den Nazis beschlagnahmt (...). Mit der Leitung des Missionshauses wurden Pater Josef Dominik und Pater Kubiza Szek, die vor kurzem aus Dachau heimkehrten, betraut.«



Bild: Stadtarchiv

Der Wiederaufbau beginnt

Für die ausgebombten Einwohnerinnen und Einwohner sowie Flüchtlinge wurden Ersatzquartiere bereitgestellt. Die Versorgung der Bevölkerung stellte ein nahezu unlösbares Problem dar. Der Aufbau ging dennoch rasch voran. An erster Stelle standen die Wiederinstandsetzung der Wasserversorgung, der Kanäle und der Stromversorgung. Die Beseitigung der Verkehrshindernisse und die Instandsetzung der Wege und Straßen war erforderlich. Die später nach Franz Mohshammer benannte Brücke über die Salzach wurde renoviert. Der Bahnbetrieb stellte auch nach dem Krieg einen entscheidenden Wirtschaftsfaktor dar. Die Bundesbahnen erneuerten das Bahnhofgebäude. Dieses wurde 1951 fertiggestellt. Auch das zerstörte Postgebäude wurde durch einen moderner Bau ersetzt. ... Fortsetzung folgt ...



Bild: Stadtarchiv

Firmenerweiterung und -neueröffnung

Die **Firma Hofer** setzte einen Erweiterungsbau um. Die Geschäftsfläche wurde von 1200 auf 1600 qm vergrößert. Die **Firma Müller** eröffnet Anfang Dezember 2018 daneben eine neue Filiale. Auf einer Verkaufsfläche von 1700 qm wird das komplette Sortiment angeboten. Das **Dentalbüro Dick** verfügt über mehrere Standorte in Bischofshofen. Diese werden nun auf einer Betriebsfläche in der Grasslau auf einen Standort zusammengeführt.

Neue Standorte

Die **Psychotherapeutische Praxis** von Mag. Imke Wörmer, Psychotherapeutin und Lehrende an der Donau Universität Krems, übersiedelte Mitte September in die Gasteiner Straße 14. Neben Psychotherapie sind u.a. auch Supervision und Coaching möglich.

Der **Radiologe Dr. Erich Hübner** wird mit Ende dieses Jahres von der Alten Bundesstraße in die neuen Räumlichkeiten in die Gasteinerstraße 37 übersiedeln. Dafür wurde das Gebäude, in dem das Modehaus Fussl untergebracht ist, aufgestockt.

Trauer um Martin Fuchs



Die Stadtgemeinde Bischofshofen trauert um ihren langjährigen Mitarbeiter Martin Fuchs, der nach kurzer schwerer Krankheit am 4. September 2018 unerwartet verstorben ist. Martin war über 24 Jahre in der Finanzdirektion des Stadtamtes als engagierter, hilfsbereiter und beliebter Mitarbeiter tätig. Als feinfühler und humorvoller Mensch war er allseits geschätzt und geachtet. Wir werden Martin als besonders liebenswerten Menschen und Kollegen sowie als starke Persönlichkeit stets in Erinnerung behalten.

Museumsverein: Obmann zieht sich nach langjährigem Wirken zurück



Der Museumsverein Bischofshofen besteht seit 1995. Das »Museum am Kastenturm« wurde im Jahr 1998 eröffnet. Neben einer Dauerausstellung, in der die fünftausendjährige Siedlungsgeschichte des Raumes Bischofshofen mit Grabungsergebnissen und sakraler Kunst dokumentiert wurde, konnten u.a. auch Sonderausstellungen besucht werden. Im Jahr 2011 gestaltete Robert Pils, Bergbauforscher und Mitarbeiter des Forschungsprojektes am Arthurstollen, eine neue Dauerausstellung zur Montanarchäologie. Seit 2015 arbeitet der Museumsverein eng mit dem Geopark »Erz der Alpen« zusammen. Die Einrichtung übersiedelte auf Einladung des Tourismusverbandes in das Besucherzentrum im Schanzengelände und wurde in »Museum Bischofshofen« umbenannt. Seither werden am neuen Standort u.a. Sonderausstellungen wie z.B. die aktuelle Schau »100 Jahre Sepp ‚Buwi‘ Bradl« gestaltet.

Langjähriger Obmann zieht sich zurück

Seit Gründung des Museumsvereins ist Dr. Christoph Plawenn Obmann. Gemeinsam mit dem Vorstand und rund 25 Mitglieder kümmert er sich seit der Einrichtung des Museums ehrenamtlich u.a. um die Aufsicht, die Vorbereitung für Sonderausstellungen sowie die Bereitstellung der Infrastruktur. Mit Jahresende legt Dr. Christoph Plawenn seine langjährige erfolgreiche Obmannschaft »aufgrund einer dringenden Erneuerung und kürzlich eingetretener gesundheitlicher Probleme« zurück. »Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ganzen Herzen bedanken. Wir haben es gemeinsam geschafft, den Verein aus der Taufe zu heben und

viele Ausstellungen und Projekte umzusetzen.« Zahlreiche Ausstellungen konnten präsentiert werden. Der Themen-Bogen spannt sich von der ersten Ausstellung zur Bibel über die Schau »Licht für das Land« bis hin zu einer Pereth-Ausstellung und zur aktuellen Sonderschau zur Skisprunglegende Sepp Bradl. Auf Grund der vielen kulturellen Aktivitäten erhielt der Museumsverein den Salzburger Museumschlüssel und den Kulturpreis der Stadt Bischofshofen. Unterstützung kam über die Jahre von der Pfarre, der Stadtgemeinde, dem Salzburg Museum sowie vielen anderen Museen in Österreich und Deutschland. Wichtige Mitstreiter im wechselnden Vorstand waren bzw. sind Josef Gantschnigg, Horst Einödter, Elisabeth Roiss, Mag. Marianne Stöckl, DI Gerhard Maier, Peter Grag-

gaber, Robert Pils, Dr. Hermine Ransmayr, Brigitte und Heinz Rieder sowie die leider bereits verstorbenen Gründungs- und langjährigen Vorstandsmitglieder Dr. Hans Ransmayr (+) und Pfarrer Kanonikus Andreas Radauer (+). Gattin Dr. Ilse Plawenn ist im Hintergrund eine wertvolle Stütze. Die rund 270 Mitglieder des Museumsvereins haben für einen geringen Jahresbeitrag die Möglichkeit, Museumsbesuche, diverse Vorträge und andere Museumsveranstaltungen kostenlos zu besuchen. Exkursionen zu benachbarten Museen finden ebenso statt wie alljährlich ein meist mehrtägiger Ausflug zu Zielen in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien und der Slowakei.

Neue Obfrau bzw. neuer Obmann gesucht

Nach 28jähriger Tätigkeit als Obmann des Museumsvereins Bischofshofen legt Dr. Christoph Plawenn mit Jahresende seine Funktion zurück. Wenn Sie eine geeignete Nachfolgerin bzw. einen geeigneten Nachfolger kennen bzw. selbst gemeinsam mit dem bestehenden engagierten Team die Museumslandschaft mitgestalten oder sich nur informieren wollen, dann melden Sie sich bei Dr. Christoph Plawenn (christoph.plawenn@sbg.at, Tel. 0664/ 34 19 641 oder Josef Gantschnigg, Tel. 06 99/17 08 34 80.

Übersiedelt: Kulturverein Pongowe und Kunstquadrat



Der Vorsitzende der Künstlergruppe »Kunstquadrat« Ekkehard Proschek

Die Künstlergruppe »Kunstquadrat« ist eine Sektion des Kulturvereins Pongowe, der 25 Künstlerinnen und Künstler angehören. Aufgrund des Neubaus der Raiffeisenbank hatte die Vereinigung ihr Quartier am Mohshammerplatz verloren. Nach einjähriger Suche konnten neue attraktive Räumlichkeiten in der ehemaligen Glaserei Heigl in der Gasteinerstraße gefunden werden.

Nach der Adaptierung wurden diese kürzlich mit einem Fest eröffnet. Das neue Lokal wird vom Kulturverein Pongowe zugleich als Büro genutzt. Neben vielfältigen kulturellen Angeboten finden einmal monatlich ein Stammtisch für Kunstinteressierte sowie ein Workshop für all jene statt, die in die bildende Kunst einsteigen, maltechnische Gestaltungsmöglichkeiten erproben oder vertiefen wollen. Nähere (Programm)Informationen unter www.pongowe.at sowie kunstquadrat-bischofshofen.at.



Der neue Standort für den Kulturverein Pongowe und die Künstlergruppe »Kunstquadrat«

Bilder: Strauß

Grenzenlos: Partnerschaft mit Unterhaching durch Amselsingen gegründet



Seit 39 Jahren verbindet Bischofshofen und Unterhaching eine Städte-Partnerschaft. Zahlreiche Freundschaften wurden geschlossen und viele gemeinsame Feste gefeiert. Erste freundschaftliche Beziehungen wurden bei der Teilnahme des Unterhachinger Trachtenvereins am Wettbewerb »Die silberne Amsel« geknüpft. Der Wanderpreis war vom damaligen Bürgermeister Hermann Wielandner und dem Arzt Dr. Cassio Castelpietra als Sänger- und Musikantentreffen ins Leben gerufen worden. Nicht nur, dass der erfolgreiche Verein den begehrten Wanderpreis zweimal mit nach Unterhaching nehmen konnte, auch zwischen den politischen Repräsentanten Bgm. Hermann Wielandner und Bgm. Karl Mathes wurden freundschaftliche Bande geknüpft. Offiziell besiegelt wurde die Verbindung im Jahr 1971 vorerst mit einem Freundschaftspakt und im Jahr 1979 mit einem Partnerschaftsvertrag.

Vielfältige Beziehungen

Seither wurden viele gemeinsame Feste gefeiert, gegenseitige Besuche abgestattet, Freundschaften und Bekanntschaften geschlossen. Der Austausch erfolgte auf unterschiedlichen Ebenen und in den verschiedensten Bereichen. So haben sich neben Freundschaften zwischen den politischen Vertreterinnen und Vertretern auch zwischen den Vereinen und den Feuerwehren beste Beziehungen entwickelt. Unterhaching



In der Gründerzeit: Bgm. Hermann Wielandner und Dr. Cassio Castelpietra

ist in Bischofshofen präsent: Der Unterhaching-Platz wurde der Partnergemeinde zu Ehren benannt. Geschenke aus Unterhaching wie die Bank vor dem Stadtamt oder die eingelassenen Steinwappen beim Zugang zum Kastenhof erinnern an gemeinsame Jubiläumsfeiern. Aber auch in der bayrischen Stadt Unterhaching wird an die enge Beziehung zu Bischofshofen erinnert: So gibt es beispielsweise eine Bischofshofen-Straße oder es wurde ein Partnerschaftsbaum mit Bischofshofener Erde in Unterhaching gepflanzt. Im kommenden Jahr findet eine Jubiläumsfeier anlässlich 40 Jahre Partnerschaftsvertrag zwischen Bischofshofen und Unterhaching statt. Die Feier bietet einmal mehr die Gelegenheit, die Freundschaft mit Unterhaching zu vertiefen sowie neue Bekanntschaften zu knüpfen.

Erlesene Klangspuren

Das Bischofshofener Amselsingen hat sich über die Jahre zu einer der bedeutendsten Volksmusikveranstaltungen im Land Salzburg entwickelt und ist alljährlicher Höhepunkt für Kennerinnen und Kenner der echten Volksmusik. Die Veranstaltung wirkte stets verbindend zwischen den Generationen und über die musikalischen und geografischen Grenzen hinweg. Neben der traditionellen Volksmusik wurden stets auch neue Entwicklungen, Interpreta-



Kompetentes Trio an der Spitze des Amselsingens: (ab 2.v.l.) Carolina Koller; Klaus Vinatzer und Martina Mair mit Josef Auer (re.) und Bgm. Hansjörg Obinger

tionen und Einflüsse in der Programmgestaltung thematisiert. In diesem Jahr steht das Bischofshofener Amselsingen unter dem Motto »Klangspuren«. Jede der ausgewählten Gruppen hat ein besonderes Gefühl für die Vielfalt, Schönheit und Originalität ihrer Volksmusik. Es singen und musizieren die Alpbacher Bläser, der Rainbacher Dreigesang, der Kärntner Viergesang, die Steirische Streich, die Rotofenmusi, der Oberstufenchor St. Rupert, die Pongauer Tanzmusi »JPT« sowie die Sieger des SN-Volksmusik-Wettbewerbs 2018 »D'Saitn-Knopf-Musi«. Für die musikalische Leitung des Bischofshofener Amselsingens zeichnen ORF-Moderatorin Caroline Koller, die Pädagogin Martina Mayr und der Direktor des Musikums Bischofshofen Klaus Vinatzer verantwortlich. Klaus Vinatzer kümmert sich von der Konzepterarbeitung bis hin zur Bühnengestaltung als Gesamtkoordinator gemeinsam mit Josef Auer von der Stadtgemeinde um die organisatorischen Belange des Bischofshofener Amselsingens. Neben der intensiven Zusammenarbeit mit dem ORF Salzburg besteht auch eine Kooperation mit dem Volksmusik-Wettbewerb der Salzburger Nachrichten. Karten zum Preis von 20 bzw. 17 Euro sind bei den Ö-Ticket Verkaufsstellen und an der Abendkassa erhältlich. Unter www.oeticket.com können die Verkaufsstellen eingesehen werden. Eine Vergünstigung gibt es mit der SN-Card.



Einige der Mitwirkenden (v.l.): Oberstufenchor St. Rupert, Rainbacher Dreigesang, D'Saitnknopf Musi, Steirische Streich, Kärntner Viergesang



EINLADUNG zum
**Bischofshofener
Amselsingen**

13. Oktober 2018 um 20 Uhr
Hermann-Wielandner-Halle

Karten sind bei den
Ö-Ticket-Verkaufsstellen sowie
an der Abendkassa erhältlich.

Stadt-Programm: Veranstaltungstipps

Oktober 2018

- Fr 12.** 19 h **Abendvesper**, mit Andreas Gassner (Orgel) und dem Chor Vox Cantabilis, Pfarrkirche
- Sa 13.** 20 h **Bischofshofener Amselsingen**, Hermann-Wielandner-Halle (s. Seite 15)
- So 14.** 10 h »**Maximilians-Fest**« der Pfarre, Pfarrkirche und Pfarrzentrum
- Mi 17.** 19.30 h »**Äthiopien**«, Multivisions-Fotoschau, Horst Einödter, Pfarrzentrum
- Do 18.** 19 h **Gesunde-Gemeinde-Vortrag** »Diabetes - die süße Gefahr« & **Der Diabetikerwarnhund - ein süßer Schnüffler**«, Kultursaal (s. Seite 11)
- Fr 19.** 19.30 h **Vernissage** »Die äußere und innere Landkarte«, Kunstquadrat-Werkstatt
- So 21.** 8.30 bis 12.30 h **Bischofshofener Kindersachentauschbörse**, Pfarrzentrum
- Mo 22.** 18 h **Workshop** »Stolperfalle Mensch?«, Kultursaal (mit Anm. s. Seite 11)
- Do 25.** 18.30 h **Vorgestellt** von Edith Kammerlander, »Schuld und Strafe«, mit Dr. Sonja Schnabl, Ranftl Buchhandlung
- Fr 26.** 18 h **Lions-Benefizkonzert** des Sinfonischen Blasorchesters Pongau, Hermann-Wielandner-Halle
- Mi 31.** 19.30 h **CD-Präsentation B'hofener Tanzmusi**, mit den Pongauer Almhornbläsern und zomm g'stimmt, GH Alte Post

November 2018

- Sa 3.** 20 h **Cäcilia-Konzert** der Bundesbahnmusikkapelle Bischofshofen, Hermann-Wielandner-Halle
- Mo 5.** 19.30 h **Multimediaschau** »Island - Insel aus Feuer und Eis«, Kultursaal
- Mi 7.** 19 h Vortrag »**Die Heilkraft exotischer und heimischer Kräuter**«, Kultursaal (s. 6)
- Do 8.** 19 h **Künstlerstammtisch**, Kunstquadrat-Werkstatt
- Fr 9.** 19.30 h **pongowe music line** - »Peter Weiss und Nane Frühstückl mit Kevin Dempsey«, Lozi's Schatzeria
- Mo 12.** 19 h **Schreibwerkstatt** mit Anna-Maria Fischer, Weltladen
- Di 13.** 19.30 h »**Jakobsweg - zu Fuß durch Spanien und Portugal**«, Kultursaal
- Mi 14.** 19.30 h **pongowe Filmreihe** - »Eine Bretonische Liebes«, Kultursaal
- Sa 17.** 18 h **Uraufführung der Franz-Xaver Gruber Messe**, anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums »Stille Nacht Lied«, Parrkirche
- Do 22.** 19 h **Öffentliche Gemeindeversammlung**, Kultursaal (s. Seite 5)
- Mi 28.** 18.30 h »**Bunter Workshop**« - Verarbeitung der Kräuter und Gewürze aus dem »Bunten Beet«, Weltladen (s. Seite 6)
- Do 29.** 18.30 h **Vorgestellt** von Edith Kammerlander, Ranftl Buchhandlung

Ankündigung auf Infotafeln



Bild: Strauß

Die Stadtgemeinde Bischofshofen stellt fünfzehn Informationstafeln für die Ankündigung von Veranstaltungen zur Verfügung. Diese sind über das Ortsgebiet verteilt. Die Anbringung der Plakate muss in der Bürgerinformation im Stadtamt genehmigt werden. Voraussetzung ist, dass die Veranstaltung Ortsbezug hat. Plakate ohne Stempel werden abgenommen. Eine Befestigung ist nur mit Reißnägeln auf einem freien Platz erlaubt. Die Größe der Plakate darf das A2-Format nicht überschreiten. Die maximale Dauer für die Ankündigung beträgt zwei Wochen.

Maximilians-Bauernmarkt

Der Maximilians-Bauernmarkt findet jeden Freitag von 9 bis 13 Uhr in der Bahnhofstraße statt. Angeboten werden traditionelle und selbstgemachte Produkte von heimischen bäuerlichen Betrieben sowie Unternehmen.



Sprechtage im Stadtamt

Bgm. Hansjörg Obinger
jeden Dienstag von 8 bis 10 Uhr
Individuelle Terminvereinbarung
unter Tel. 06462/2801-22
bgm@bischofshofen.at

VbGM. Alois Lugger
Individuelle Terminvereinbarung:
Tel. 06462/2801-22 oder 0664/1342408
alois.lugger@aon.at

VbGM. Werner Schnell
Individuelle Terminvereinbarung
unter Tel. 0664/3574449

Seniorenbeauftragter Lorenz Weran-Rieger
jeden ersten Montag im Monat
von 11 bis 12 Uhr

Wohnungssprechtage
laut Kundmachung an der Amtstafel

Integrationsprechtage
Mag. Bahri Trojer, jeden 2. und 4.
Donnerstag im Monat, 11 bis 14 Uhr
Anmeldung: Tel. 0676/55 66 805

In den Sommerferien und an Feiertagen entfallen die Sprechstage.



Das Stadtarchiv ist das Gedächtnis einer Gemeinde. Hier werden historische Dokumente aufbewahrt, Zeugnisse der Vergangenheit aber auch Gegenwart gesammelt und für die Zukunft erhalten. Auch Archivgut aus Privatbesitz wie alte Postkarten, Fotos oder unterschiedliche Dokumente wird gerne angenommen. Nähere Informationen im Stadtamt bei Mag. Ingrid Strauß, Tel. 06462/2801-26, presse@bischofshofen.at.



stadtzeitung

Impressum

Stadtzeitung »Bischofshofen informiert«, Herausgeber: Stadtgemeinde Bischofshofen, Druck: Stephan-Druck; Gestaltung, Satz, Text- und Bildredaktion: Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, presse@bischofshofen.at, Mag. Ingrid Strauß